

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

118 (28.4.1836) Werbung

Subscriptions-Anzeige.

Comptoir - Handbuch

nach
MAC CULLOCH

in
Einem Bande.

Mit den Planen von Gibraltar, Helsingör, Konstantinopel, Neu-York, Petersburg und Rio-Janeiro, und einer Weltkarte nach Mercator's Projection.

Format, Druck und Papier wie diese Anzeige.

Bis zur Ostermesse 1856 erscheint, unter obigem Titel, die erste 10 Bogen starke Lieferung einer schönen und außerordentlich wohlfeilen Ausgabe von Mac Culloch's vortreflichem Dictionary of Commerce and Commercial Navigation, auf die wir hiermit das ganze gebildete Publikum, besonders aber den Handels- und Gewerbsstand aufmerksam machen.

Unser Handbuch für Kaufleute, nach demselben englischen Original bearbeitet und durch Supplemente bereichert, welche hauptsächlich auf den europäischen Continent und seine industriellen Verhältnisse Bezug haben, hat überall den Beifall und die Anerkennung gefunden, welche sein reicher gediegener Inhalt verdient. Der Umfang desselben schrieb jedoch einen Preis vor, der, wenn schon an und für sich äußerst billig, das Werk doch Manchem unzugänglich macht. Wir haben uns deshalb entschlossen, eine gedrängte Umarbeitung zu veranstalten, welche diesem Uebelstande begegnet, und überhaupt vorzugsweise auf die Bedürfnisse des praktischen Kaufmanns, Fabrikanten und Gewerbsmannes berechnet ist. Es wird in derselben nichts ausgelassen, als diejenigen Partien des Originals, welche rein nur auf Großbritannien Bezug haben, und nichts abgekürzt, als einige längeren theoretischen Abhandlungen. Ganz vollständig wird aufgenommen:

Alles, was auf Handels-Geographie, Waaren- und Gewerbstunde, Münz-, Maas- und Gewichts-Verhältnisse, Wechselcourse, Staatspapiere, Versicherungen, Leibrenten, Bankgeschäfte &c. Bezug hat, ja alle diese wichtigen Zweige des kaufmännischen Wissens werden durch Zusätze aus den neuesten und besten Hülfquellen bereichert.

Compressor, aber dennoch sehr deutlicher Druck und ein großes Format machen es möglich, das ganze so höchst reichhaltige Werk in 60 bis 70 Bogen zusammenzudrängen, welche noch im Laufe des Jahres 1856 in sechs bis sieben Lieferungen, à 10 Bogen jede, erscheinen werden.

Den Subscriptionspreis stellen wir auf

18 Kreuzer oder 12 Groschen für jede Lieferung,

zahlbar bei Empfang derselben, und lassen ihn vorläufig bis zur Ausgabe des zweiten Heftes offen. Subscribersammler erhalten auf zehn das eilfte Exemplar gratis, wenn sie sich an die ihnen zunächst gelegene Buchhandlung wenden. Wir haben jede solide Handlung in den Stand gesetzt, diese Vergünstigung einzuräumen.

Dieser außerordentlich wohlfeile Preis wird auch dem Unbemittelten gestatten, sich ein Werk anzuschaffen, das bereits die Runde in Europa gemacht hat, und überall als das vortrefflichste seiner Art anerkannt worden ist. Es ist die vollständigste Handels-Encyclopädie, und wird das unentbehrliche Handbuch auf jedem Comptoir werden.

Die angefügten Blätter geben eine Probe des Papiers, Drucks und einige Bruchstücke aus dem so überaus interessanten, abwechselnden Inhalte.

Das Handbuch für Kaufleute wird neben dieser neuen Bearbeitung in seinen eigenthümlichen, mehr auf das Theoretische der Handelswissenschaften gehenden, Vorzügen fortbestehen, und, durch Erscheinen des letzten Bandes der Supplemente, in kürzester Frist geschlossen werden.

Stuttgart im März 1856.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Zu Aufträgen auf dies treffliche Werk empfehlen sich ergebenst
die **Gebr. Gross'schen Buchhandlungen** in **Karlsruhe** und **Freiburg.**

Abandonnirung, Abandon, nennt man im Handel und der Schiffahrt die Abtretung eines versicherten Schiffes oder Gutes, welches beschädigt oder zum Theil verloren gegangen, an den Versicherer. Nach dem englischen Gesetze hat der Versicherte das Recht, zu abandonniren, und von den Versicherern den vollen Werth des versicherten Gegenstandes zu verlangen, sobald „durch irgend einen Unfall oder eine Gefahr, gegen welche die Versicherung Statt gefunden hat, die Reise verloren, und das beabsichtigte Unternehmen sonach als vereitelt anzusehen ist; oder wenn der versicherte Gegenstand dergestalt beschädigt und unbrauchbar wurde, daß er für den Eigenthümer nur geringen oder gar keinen Werth mehr hat; oder auch, wenn der Vergelohn sehr hoch ist, oder wenn das Geborgene nicht mehr werth ist als die Schiffsfracht, oder wenn sonst noch weitere Unkosten darauf sind, und der Versicherer nicht geneigt ist, solche aufzuwenden“ u. s. w. (Marshall, Book I. cap. 15. §. 1.)

Der Abandon findet sehr häufig in Fällen statt, wo Schiff und Ladung weggenommen worden sind; der Verlust ist dann total, und es kann weiter kein Streit über den Befehl desselben entstehen. Wenn jedoch Schiff und Ladung in einer solchen Zeitfrist wiedergewonnen werden, daß der Zweck der Fahrt nicht verloren gegangen ist, so kann der Versicherte zum Abandon nicht als ermächtigt betrachtet werden. Das bloße Stranden eines Schiffes gilt an und für sich nicht als ein Verlust, der zum Abandon berechtigt. Wenn durch einen glücklichen Zufall, durch die Anstrengungen der Mannschaft, oder durch fremde Hilfe solch ein Schiff wieder flott geworden ist und seine Reise fortsetzen kann, so ist der Verlust nicht total, und die Versicherer sind nur verpflichtet, die durch das Stranden verursachten Kosten zu tragen. Nur wenn der Strandung ein Schiffsbruch nachfolgt, oder das Schiff auf irgend andere Weise untüchtig geworden ist, seine Reise fortzusetzen, kann der Versicherte auf Abtretung (Abandon) dringen.

Es ist entschieden worden, daß Beschädigungen auf einer Reise, bis zum Betrage . . .

Archangel, die wichtigste Handelsstadt des nördlichen Russlands, unter dem 64° 54' nördl. Br. und 58° 59' östl. L., am rechten Ufer der Dwina, etwa 50 engl. Meilen oberhalb ihrer Mündung in das weiße Meer. Bevölkerung 7000 bis 8000.

Der Hafen ist auf der Insel Sollenboto, etwa eine halbe Meile von der Stadt entfernt. Die Bank an dem Ausfluß der Dwina hat gewöhnlich nicht über 11/2 Fuß Wasser, so daß Schiffe, welche einer größeren Tiefe bedürfen, theilweise außerhalb durch Lichtschiffe entladen werden müssen. Die Dwina ist ein schiffbarer Fluß, der eine beträchtliche Strecke Landes durchfließt, dessen natürlicher Stapelplatz Archangel ist. Es wurde im Jahre 1554 durch den berühmten Richard Chancellor, den Gefährten Sir Hugh Willoughby's auf seiner Entdeckungsbreite, zuerst aufgefunden, und blieb von da an bis zur Gründung von Peteröburg der einzige Hafen in Russland, welcher Fremden zugänglich war; noch jetzt ist der Verkehr, namentlich der Schiffsbau, nicht unbedeutend. Die Hauptausfuhrartikel sind Getreide, Hanf, Pech, Bretter und Dielen, Talg, Leinwand, Eisen, Wollen u. s. w. Die Dielen, welche von dort und aus dem nahe gelegenen Dneqa kommen, sind in auch der dort ausgeführte Talg geringer. Eisen und Wollen findet man hier eben so gut wie in Peteröburg. Die Einfuhr ist nicht stark, und besteht meistens in Zucker, Gewürzen, Salz, Wollentoffen, Kurzen Waaren u. s. w.

Uebersicht der bedeutendsten Handelsartikel aus Archangel während der sechs Jahre, welche mit 1852 endigten.

Artikel.	1827.	1828.	1829.	1830.	1831.	1832.
Flachs Pud	49,855	54,877	131,160	162,385	266,485	120,719
Getreide, Gerste Tschetw.	3,670	550	11,765	1,897	8,657	523
Hafer „	59,810	47,137	352,792	84,639	226,109	27,779
Roggen „	44,108	59,106	96,460	157,645	141,102	189,486
Weizen „	2,017	11,777	115,738	83,400	104,037	37,728
Hanf Pud	46,979	45,695	57,317	65,057	55,855	51,142
Eisen „	64,319	65,015	117,261	116,372	89,675	47,569
Leinwand Tschetw.	78,612	131,804	136,968	142,158	95,039	105,494
Matten Stück	1,365,334	530,353	654,538	674,481	424,119	844,450
Pech Tonnen	13,460	9,975	8,407	17,917	8,237	13,434
Potasse Pud	10,166	9,967	3,209	10,065	12,825	9,205
Talg „	100,634	186,126	156,778	135,157	119,264	100,263
Talglichter „	2,815	3,422	3,773	4,756	3,491	2,937
Bretter Tonnen	91,226	70,985	37,764	92,548	52,467	58,014
Lein Pud	21,217	17,004	16,534	19,169	4,129	8,989
Holz, Dielen Stück	582,245	216,526	260,771	415,989	238,660	234,313
Bretter „	84,745	73,133	75,335	121,426	63,175	43,354
Dielenenden „	74,644	56,620	64,160	101,285	53,563	44,535

Der Gesamtwertb aller Ausfuhr im Jahre 1851 wurde zu 24,750,756 Rubel angeschlagen, die Einfuhr nur zu 1,155,872 Rubel. Während desselben Jahres kamen in Archangel 455 Schiffe an, worunter 343 brittische, 12 holländische, 14 preussische, 12 mecklenburgische u. s. w.

Verzeichniß der Schiffe, welche von Archangel in jedem der sechs Jahre, welche mit 1852 endigten, abgelegt sind.

Jahre	1827	1828	1829	1830	1831	1832
Schiffe	386	290	450	505	445	564

Auf den Handel von Archangel übt nichts größern Einfluß, als die stärkere oder geringere Frage nach Getreide für die südlicheren Theile Europa's und namentlich für England. Wenn lebhafter Verkehr vermuthet wird, so kommen beträchtliche Quantitäten aus

aus dem Golf von Mexico stammt. Die Fruchtbarkeit und Wohlfeilheit der neuen Ländereien erlaubte zugleich eine sehr wesentliche Verminderung der Preise. Die von Ely Whitney aus Westborough, Massachusetts, im J. 1793 erfundene Reinigungsmaschine beseitigte den Hauptmangel dieser Sorte: daß sie zu fest an den Samen hing, und so wurde es der Thätigkeit und Geschicklichkeit der Amerikaner möglich, in weniger als 50 Jahren den Anbau auf eine unglaubliche Höhe zu steigern.

Im Jahr 1784 wurden einem amerikanischen Schiffe in Liverpool, welches acht Säcke Baumwolle an Bord hatte, diese von den Zollbeamten in Beschlag genommen, weil Baumwolle kein Erzeugniß der Vereinigten Staaten seye, und im Jahr 1852 führten diese ein Quantum aus von 522,215,122 \mathcal{L} , im Werthe von 31,742,682 Dollars! während noch zum Verbrauche der einheimischen Manufakturen 77,757,516 \mathcal{L} , im Werthe von etwa 8,000,000 Dollars im Lande zurückblieben!!

Die allmähliche Zunahme der Erzeugung und Ausfuhr ergibt sich aus folgenden Tabellen:

Ausfuhr von Baumwolle aus den Vereinigten Staaten.

Jahre.	Quantität.	Jahre.	Quantität.	Jahre.	Quantität.	Jahre.	Quantität.	Jahre.	Quantität.	Jahre.	Quantität.
	\mathcal{L}		\mathcal{L}		\mathcal{L}		\mathcal{L}		\mathcal{L}		\mathcal{L}
1791	189,516	1796	6,106,729	1801	20,911,201	1806	37,491,282	1811	62,186,081	1816	81,747,116
1792	158,528	1797	3,788,429	1802	27,501,075	1807	66,212,737	1812	28,952,544	1817	85,649,328
1793	487,600	1798	9,560,005	1803	41,105,623	1808	12,064,566	1813	19,399,911	1818	92,471,478
1794	1,601,700	1799	9,532,263	1804	38,118,041	1809	53,210,225	1814	17,806,479	1819	87,997,045
1795	6,276,300	1800	17,789,803	1805	40,383,491	1810	93,874,201	1815	82,998,747	1820	127,860,152

Jahre.	Sea Island.	Andere Gattungen.	Total.	Werth.	Jahre.	Sea Island.	Andere Gattungen.	Total.	Werth.
	\mathcal{L}	\mathcal{L}	\mathcal{L}	Dollars.		\mathcal{L}	\mathcal{L}	\mathcal{L}	Dollars.
1821	11,344,066	113,549,339	124,893,405	20,157,484	1828	11,288,419	299,302,044	210,590,463	22,487,229
1822	11,250,635	133,424,160	144,674,795	24,035,058	1829	12,835,307	252,003,879	264,847,186	26,574,311
1823	12,136,688	161,586,582	173,723,270	20,445,520	1830	8,147,165	290,311,937	298,459,102	29,674,883
1824	9,525,722	132,843,941	142,369,663	21,947,401	1831	8,311,762	268,688,022	270,979,784	25,289,492
1825	9,655,378	166,784,629	176,439,907	36,346,649	1832	8,743,373	313,471,749	322,215,122	31,742,682
1826	5,972,852	198,562,563	204,535,415	25,025,214	1833	36,491,102
1827	15,140,798	579,169,517	594,310,315	29,359,545					

Das ganze Erzeugniß der Vereinigten Staaten von 1819 bis 1852 wurde durch das Committee für Industrie, Handel u. s. w. im Jahr 1853 dem Congress in der üblichen Form, nämlich bloß die Zahl der Ballen verzeichnet, wie nachstehst, angegeben:

Erzeugniß von Baumwolle in den Vereinigten Staaten.

Jahre.	Ballen von 300 Pfd.	Jahre.	Ballen von 300 Pfd.	Jahre.	Ballen von 300 Pfd.
1819	503,589	1824	560,000	1829	976,845
1820	569,800	1825	710,000	1830	1,058,847
1821	559,058	1826	937,000	1831	950,000
1822	588,159	1827	712,000	1832	1,050,000
1823	509,600	1828	857,000		

Die Vertheilung dieser ungeheuren Ausfuhr ersieht man aus nachstehender Tabelle, welche auch einigen Anhaltspunkt zur Beurtheilung der Ausdehnung der Baumwollenmanufaktur in andern Ländern Europas, im Vergleich mit Großbritannien, abgeben kann:

Quantität und Werth der Ausfuhr von Baumwolle aus den Vereinigten Staaten während des Jahres, welches am 30. Sept. 1852 zu Ende ging, mit Verzeichnung der Länder, nach welchen die Ausfuhr gemacht wurden, und der Quantitäten nebst deren Werth, welche jedes empfing.

Nach	Sea Island.	Andere Gattungen Baumwolle.	Werth.
	\mathcal{L}	\mathcal{L}	Dollars.
Russland	838,951	87,975
Schweden und Norwegen	699,002	75,711
Dänemark	305,450	27,812
Holland	3,920,016	392,430
England	7,011,235	210,196,428	21,262,900
Schottland	519,994	10,674,457	1,088,344
Irland	805,158	77,807
Gibraltar	492,778	42,557
Britisch Westindien	136,140	20,420
" Hindien	41
" Amerikanische Colonien	56,171	4,298
Hansestädte u. s. w.	4,075,122	403,099
Frankreich und Staaten am atlantischen Meer	4,276,004	67,722,972	6,931,564
" " " mittelländischen Meer	8,468,851	791,311
Spanien und Staaten am atlantischen Meer	4,296,474	442,924
" " " mittelländischen Meer	987,401	93,491
Cuba	535,900	47,660
Italien und Malta	580,974	51,606
Peru und andere östereichische Häfen	1,654,775	179,402
Europa überhaupt	380,513	33,353
Total	8,743,373	513,471,749	31,724,683

Fabrikanten täglich neu zu Tage fördern, auf dem beschränkten Raum, den wir dazu verwenden können, nicht möglich. Indessen dürfte das Gegebene als Auskunft über manchen im täglichen Leben vorkommenden Artikel, und als Erläuterung fremder Benennungen in den Ausführlisten dieses Werkes, wohl genügen.

Alphabetisches Verzeichniß der gangbarsten Baumwollfabricate.

Alexandrine. Stoff halbseiden halbbaumwollen, mit seidenartiger Appretur, bunte Muster auf weißem Grund; $\frac{3}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stab breit; hauptsächlich in Rouen und Neuchâtel verfertigt.

Arabs. Halbseiden, oft auch ganz baumwollen, $\frac{1}{2}$ breit, in Stücken à 72 Ellen Länge; gewöhnlich weiß mit türkischer, oft auch mit andern Farben. In der Oberlausitz, in Rauban, Segnitz, werden davon eine Menge verfertigt, und meistens nach Südamerika verschickt.

Asses. Bastas, glatte, dicke Zeuge aus Ostindien, von sehr verschiedener Feinheit, von denen früher aus Bengalen allein jährlich 18,000 Ballen à 200 Stück ausgeführt wurden, die aber jetzt durch die wohlfeilern europäischen Fabricate nach und nach verdrängt werden.

Bambus. Sommerzeug, dicht, gepert, façonnirt, gestreift oder gewürfelt in Mustern; die böhmischen Fabriken machen diesen in England zuerst aufgefundenen Stoff sehr gut nach.

Bandano's, Bandana's. ostindische Zeuge und Schupstücker, die seidenartig aussehen, mit dunkelbraunem, rothem oder gelbem Grunde und hellen Mustern bedruckt; die ächten sollen nicht aus Baumwolle, sondern aus den glänzenden Fasern unbekannter ostindischer Pflanzen gemacht seyn. Die englischen, sächsischen und bayerischen Fabriken ahmen solche häufig und mit Glück nach.

Barcent (Franz. Futaine; Engl. Fustian; Holl. Fustein; Ital. Fustagno; Frustagno; Span. Fustan; Poln. Barchan), ein schmaler Baumwollstoff, gepert und auf einer Seite geraubt.

Man unterscheidet drei Hauptgattungen von Barcent:

1) **Bestbarcent;** dicht geschlagen, die Kette eng geschlossen, auf der einen Seite aufgekräpelt, gewöhnlich $\frac{1}{4}$ Leipziger Ellen breit; die Kette rohes oder gebleichtes Leinengarn, der Einschlag Baumwolle u. s. w.

Berlinerblau (Franz. Bleu de Prusse; Engl. Prussian Blue oder Prussiate of Iron; Holl. Berlyns blaauw; Dän. Berlinerblaat; Schwed. Berliner Blatt; Ital. Azzurro Prussiano; Span. Azul de Prussia; Port. Azul de Alemanha; Russ. Lasor Berlinskaja), ein im Jahr 1704 von dem Farblaboranten Diesbach erfundenes Farbmateriale, welches, in Pulver bereitet, weder Geschmack noch Geruch hat, in Wasser und Weingeist nicht auflöslich ist, von Metallen aber zerfest wird. Der Erfinder brachte dasselbe zufällig hervor, indem er bei der Bereitung von Cochineel, einer mit Alaun und Eisenvitriol zugerichteten Abkochung von Cochenille, aus Versetzen Kali zusetzte, über welches schon thierisches Del abgeseigt worden war, worauf dann ein blauer Niederschlag erfolgte. Dadurch wurde die Entdeckung gemacht, daß thierische Dese das Eisen blau färben. Der Chemiker Dippel, in dessen Diensten Diesbach arbeitete, verfertigte bald Berlinerblau fabrikmäßig.

Es geschieht dies am Einfachsten auf folgende Weise: Man löst Alaun und Eisenvitriol mit einander in heißem Wasser auf, filtrirt die Auflösung durch eine dicke Leinwand, mischt etwas Salzsäure oder Schwefelsäure bei, und gießt sie in eine ebenfalls erwärmte Blutaugen (Auflösung von blausaurem Kali), welche man dabei stark umrührt. Der erfolgende Niederschlag ist anfangs schmutzig graugrün, der Zutritt der Luft bewirkt aber die Oxidation, und damit das Hervortreten der blauen Farbe.

Als Kennzeichen eines guten Berlinerblaus gelten folgende: Es muß leicht seyn, an der Zunge kleben, eine dunkle, feurige, rein blaue Farbe besitzen, und leicht und stark abfärben. Es darf mit einer Säure übergossen nicht braunen (sonst ist Kalk oder Kreide beigemischt) und das Wasser, mit welchem man es kocht, nicht klebrig oder kleisterig machen (was eine Beimischung von Stärke anzeigen würde). Die feinste, ohne Alaun bereitete dunkle Gattung, das sogenannte Pariserblau, zeichnet sich durch einen kupferrothen Glanz, gleich dem besten Indigo, aus.

Blau ist eine Favoritfarbe bei den Chinesen, und im Jahr 1810–11 beliefen sich die Einfuhren von England nach Canton auf 1,599 Mthls, oder 253,200 Pfd. Seit einigen Jahren aber haben die Chinesen nicht ein einziges Pfund mehr eingeführt. Die Ursache des Aufhörens verdient bemerkt zu werden. Ein gewöhnlicher chinesischer Matrose, der auf einem Ostindienfahrer nach England kam, besuchte öfters eine Anstalt, wo dieser Farbstoff gemacht wurde, und lernte am Ende die Kunstgriffe der Zubereitung; bei seiner Rückkehr nach China errichtete er sogleich eine ähnliche Anstalt, und zwar mit solchem Erfolge, daß nummehr das ganze Reich mit einheimischem Berlinerblau hinreichend versorgt wird. Der Occident hat manche wichtige Kunst vom Oriente geborgt, aber wir glauben, daß vorliegender Fall der einzige hinreichend beglaubigte ist, wo irgend eine Kunst von Westen nach Osten gebracht wurde, und zwar durch einen Eingebornen des Letztern. Aber in Allem was Industrie, Erfindungsgabe und Scharfsinn betrifft, sind die Chinesen jedem andern Volke des Orientes unverschiedlich überlegen.

Berlin. Lage, Bevölkerung, Münzen, Maße und Gewichte u.

Handel. Ein- und Ausfuhr des ganzen preussischen Staates.

Verzeichniß der Ein- und Ausfuhr der hauptsächlichsten Artikel in den Jahren 1829, 1830 und 1831. (Nach C. B. Ferber's neuen Beiträgen u.)

Artikel.	Einfuhr.			Ausfuhr.		
	1829.	1830.	1831.	1829.	1830.	1831.
Äpfel	22,144	22,243	40,037	26,126	25,609	17,685
Alaun	1,505	831	641	3,537	6,440	5,809
Bacobs (im jährl. Durchschnitt der 3 Jahre)	22,324	5,763
Baumwolle	52,452	49,505	41,065	3,543	3,058	1,531
Baumwollengarn	116,278	118,359	110,685	5,156	5,553	11,963
Bier aller Art in Fässern, auch Meth und gegohrne Getränke	4,542	4,594	5,957	11,619	4,844	14,377
Wein, in Blöcken und altes	21,998	54,566	21,860	3,474	3,261	872
Weinwaaren, grobe	688	733	941	344	156	290
Branntwein aller Art, auch Brack, Rum u. s. w.	19,349	19,303	18,654	45,400	66,206	99,802
Bücher, Schriften, Landkarten u. Kupferstiche	20,564	15,733	15,506	10,694	8,953	8,457
Butter, Käse, Fleischwaaren: a) Butter	45,238	33,268	28,337	1,868	1,562	2,186
„ b) Käse	15,829	15,532	15,987	597	440	607
„ c) Fleischwaaren	4,205	3,844	5,444	2,975	3,158	4,971

Folio des Hauptbuches.		Mai, 1850.		£ s. d.	
Cassa-Conto Soll an Thomas Kemble & Comp.					
1	27.	Für den Ertrag des Zuckers pr. Schiff Ceres . . .	£ 254 0 0		
		Abzüglich ihrer Courtage	2 6 9		
1	30.	Deßgleichen für Kaffee pr. Schiff Victoria . . .	£ 676 5 6	231	15 5
		Abzüglich ihrer Courtage	6 16 7		
				669	8 11
				£	901 2 2

Vorstehende Posten, so wenig ihrer sind, im Vergleich mit den monatlichen Vorkommnissen in einem bedeutenden Handlungshause, werden hinreichen, um das Wesen eines Journals, so wie der Hülfsbücher (für Cassa, Wechsel, Facturen und Verkaufsberechnungen), aus denen es zusammengetragen wird, deutlich zu machen. Das Journal, als vollständige Zusammenstellung aller Geschäfte des Hauses, ist sehr verschiedenartiger und umfassender Natur, und kann füglich das Inhaltsverzeichnis jedes bedeutenderen Buches auf dem Comptoir genannt werden. Aber während in dem Cassenbuche jede Ausgabe oder Einnahme an demselben Tage gebucht wird, wo sie vorkommt, und in die Wechsel-Contri jeder Wechsel an dem Tage einzutragen ist, an welchem er einläuft oder acceptirt wird, werden die Journalposten erst am Ende jeden Monats gebildet; auf diese Weise lassen sie sich bedeutend zusammendrängen, und eine größere Anzahl gleichartiger Geschäfte unter eine Gesamtsumme vereinigen. So werden alle Tratten auf das Haus welche im Laufe des Monats zur Einlösung kommen, im Journal unter die Rubrik gebracht: „Wechsel-Conto an Cassa-Conto;“ sie werden hier in der Reihe nach dem Datum der Einlösung aufgeführt, und nachher das Ganze in eine Summe addirt. Nur diese Summe braucht dann auf das Hauptbuch übertragen zu werden. In gleicher Weise hat man die einzuziehenden Wechsel, ob sie nun discountirt oder bis zur Verfallzeit in Händen behalten werden, unter die Rubrik „Cassa-Conto an Wechsel-Conto“ zu bringen, zusammen zu addiren, und die Summe auf einer einzigen Linie in das Hauptbuch einzutragen; ein nicht unwichtiger Punkt, wie wir gleich nachher sehen werden, um die Bilanzirung des Hauptbuchs zu erleichtern. — Wir geben nunmehr eine Probe des Hauptbuchs.

Soll.		Capital-Conto.		Haben.			
1851	Fol.	£ s. d.	1851	Fol.	£ s. d.		
Jan. 1.	1	An Diversi . . .	8,755 15 0	Jan. 1.	1	pr. Diversi . . .	52,591 17 10

Soll.		Cassa-Conto.		Haben.			
Jan. 1.	1	An Capital-Conto	2,550 0 0	März 31.		pr. Diversi . . .	2,170 7 7
März 1.	4	An Diversi . . .	2,507 0 7				
Mai 30.	15	An C. Kemble & C.	901 2 2				

Farben. Unter diesem Ausdrucke werden hier die Anstreich- und Malerfarben, d. h. diejenigen Pigmente oder farbigen Körper verstanden, welche dazu dienen, eine Fläche, ohne Beihülfe höherer Wärme, mit einem farbigen Ueberzuge zu versehen.

Die Farben, welche man zum Anstreichen und Malen verwendet, werden sein zerrieben oder zertheilt, mit einer Flüssigkeit gemengt oder angemacht, und in diesem dreierartigen Zustande mittelst Pinsel auf die zu färbende Fläche aufgetragen. Diese Flüssigkeit ist entweder reines Wasser, oder Wasser mit Zusatz von Leim, Gummi und ähnlichen schleimigen Substanzen, oder eine Auflösung von Harz in Weingeist, oder in einem ätherischen Oele, zumal Terpentinöl, oder sie ist ein fettes Oel, meist Leinöl oder Leinölfirnis, und in diesem Falle bildet, nach dem Austrocknen, die Farbe mit diesem Bindungsmittel einen festen, im Wasser unauflöselichen Ueberzug, in welchem das Pigment mit dem kautschukartig gewordenen Oele eine eigenthümliche feste Verbindung eingeht. In manchen Fällen wird als Bindungsmittel auch Milch oder Blutwasser angewendet, wo dann der in der ersten Flüssigkeit enthaltene Käse, und in der zweiten das Eiweiß sich mit den Pigmenten verbindet, und deren Vertragen nur Wasser oder wässerige Flüssigkeiten, andere zugleich Oel. Im Allgemeinen müssen alle brauchbaren Farben die Eigenschaft haben, daß sie durch das Bindungsmittel nicht wesentlich verändert werden, und sich leicht und vollständig mit demselben verbinden und zertheilen lassen. Ueberdies verlangt man von den Farben: Dauerhaftigkeit und eine gute Deckung der Fläche, welche letztere Eigenschaft mit ihrer feinen Zertheilbarkeit und gleichförmigen Mischung mit dem Bindungsmittel im Verhältnisse steht.

Man theilt die Farben in der Regel in drei Klassen: 1) erdige oder Drydfarben, 2) Lackfarben, 3) Saftfarben.

Erdige oder Opdyfarben (Mineralfarben).

Unter diese Rubrik gehören die verschiedenen Metalloxyde und metallischen Salze, welche in der Malerei Anwendung finden. Diese Pigmente machen den wichtigsten Theil des Farbhovorrathes aus, und dienen sowohl für Leimfarben als auch für Oelfarben. Sie sind entweder natürliche oder künstliche Produkte, wenigstens in ihrer gewöhnlichen Darstellungsweise.

Die in praktischer Anwendung am häufigsten vorkommenden sind, nach alphabetischer Ordnung, folgende:

Nurpigment, siehe diesen Artikel.

Bergblau, eine schöne himmelblaue Farbe, die von Alters her zum Malen verwendet wird, und theils

Münzen und Rechnungen. Buch und Rechnung werden in Frankfurt theils im fl. 24 Fuße, theils in Reichsthaler Wechselzahlung geführt (bei einigen städtischen Abgaben, wie z. B. auf Wein etc. besteht der alte fl. 22 Fuß noch, der Anschlag wird aber auf den fl. 24 Fuß reducirt, auch in diesem die Zahlung geleistet); der Rechnungsart in Wechselzahlung bedienen sich ausschließlich die Bankiershäuser; das Wechselgeld verhält sich zum fl. 24 Fuß wie 46 zu 55, wornach die köln. Mark fein Silber = Rthlr. $15\frac{2}{55}$ W. S., und Wechselzahlung um $\frac{1}{11}\%$ schlechter ist, als der fl. 20 Fuß.

Es sind sonach
 fl. 46 Wechselzahlung = fl. 55 im fl. 24 Fuß | Rthlr. 414 Wechselzahlung = 275 Brabanterthaler.
 fl. 276 „ = fl. 275 „ „ 20 „ „ 368 „ = 275 Conventiothalter
 Rthlr. 92 „ = fl. 165 „ „ 24 „ „ 207 „ = 500 Franken.
 Der Ursprung dieser bizarren Rechnungsart datirt vom Jahr 1750. Damals rechnete und zahlte man in Carollin, welche durchschnittlich zu fl. 11. 3 kr. im fl. 24 Fuß angenommen wurden. Nach dem Conventionsfuße, welcher zu eben jener Zeit in Deutschland eingeführt wurde, entsprechen fl. 11. 3 kr. beiläufig Rthlr. 6. 12 kr. oder fl. $9\frac{1}{2}$, woraus sich denn die obigen Verhältnisse ergeben.

Münzen. Wirkliche Münzsorten der Stadt sind in Gold: Ducaten nach dem ehemaligen Reichsfuß; in Silber: ganze, halbe und viertel Conventiothalter; Kopfstücke zu 20 kr., und Münze von 10 bis zu 1 Kreuzer.

Die hier am meisten coursirenden fremden Gold- und Silberorten sind:

	mehr oder weniger
Französische neue Louisd'or (24 Livres)	à fl. 11. 8 kr.
Preussische, bairische, sächsische, braunschweigische, dänische und kurhessische Friedrichsd'or	„ 9. 50 „
Handducaten	„ 5. 36 „
Französische und italienische 20 Frankenstücke	„ 9. 30 „
Holländische 10 Guldenstücke	„ 9. 54 „
Französische Rautthalter	„ 2. 43 „
5 Frankenthaler	„ 2. 21 „
Preussische Thaler	„ 1. 41 $\frac{1}{2}$ „

Alle diese Sorten sind jedoch in gewöhnlicher Zahlung nicht zu verwenden. Alle Zahlungen, die in Wechselzahlung oder im fl. 24 Fuße lauten, so wie jene für Staatspapiere, können in keinen andern geprägten Sorten als in ganzen, halben und viertel Kronenthalern, oder auch in großen Conventiothalern geleistet werden. Waarenrechnungen werden aber in der neuern Zeit auch in preussisch Courant zu fl. 1. 45 kr., und bisweilen in Friedrichsd'or zu 10 fl. ausbezahlt.

Das hochhaltige Gold in Barren wird zu fl. 319, und feinhaltiges Silber zu fl. 20. 30 kr. W. S. für die köln. Mark fein, mehr oder weniger, stark umgesetzt.

Die Wechsel rechnen gewöhnlich für das fehlende Mß bei Ducaten 5, und bei neuen Louisd'or und Friedrichsd'or 4 kr. ab, dieses aber nur im kleinen Handel. Beträge von Belang werden al marco gehandelt.

Frankfurt zahlt:

	mehr oder weniger
für Rthlr. 100 oder fl. 250 auf Amsterdam	Rthlr. 138 Wechselzahlung
„ 100 „ 250 „ Rotterdam	„ 138 „
„ 100 „ 150 „ Augsburg	„ 100 „
„ 100 in Friedrichsd'or zu Rthlr. 5 auf Bremen	„ 110 „
„ 100 oder Mark 300 Bco. auf Hamburg	„ 147 „
„ 1 £ Sterling auf London	„ 150 Bagen Wechselzahlung.
(22 $\frac{1}{2}$ Bagen sind gleich Rthlr. 1 Wechselzahlung.)	
für Francs 500 auf Paris, Lyon, Marseille u. s. w.	„ 78 $\frac{1}{2}$ W. S.
„ Rthlr. 100 oder fl. 150 in 20 Kreuzerstücke auf Wien	„ 100 „
u. s. w. u. s. w. u. s. w.	

Staatspapierhandel & S. & S.

Von Westphälischen Obligationen wird sehr selten etwas umgesetzt; im vorigen Jahr wurden mehrere 100.000 Franken zu $16\frac{1}{2}\%$ geschlossen, jetzt stehen solche auf 12% , die rückständigen Zinsen von 1812 an werden zum Capital geschlagen, und auch zum bestimmten Course gleich gerechnet, der Frank zu 50 kr.

Bei der Zinsberechnung aller Effekten wird jeder Monat zu 30 Tagen gerechnet. Fällt der Medio oder der Ultimo auf einen Samstag oder Sonntag, so geschieht die Abrechnung für die auf solche Termine abgeschlossenen Geschäfte am vorhergehenden Freitag. Ist dieser ein christlicher oder israelitischer Festtag, so wird die Abrechnung auf den vorhergehenden Tag u. s. w. verlegt; in dergleichen Fällen werden die Zinsen der Obligationen für so viele Tage des betreffenden Monats gerechnet, als derselbe bis zum Abrechnungstage zählt.

Die Geschäfte, welche an der Börse des Samstags oder an einem andern israelitischem Feiertage abgeschlossen werden, verstehen sich mehrentheils auf Lieferung bis zum nächst kommenden allgemeinen Werktag, wo alle christlichen und israelitischen Comptoirs offen sind.

In neuerer Zeit werden hier, wie auf vielen Handelsplätzen, bedeutende Geschäfte in Staatseffekten auf Lieferung abgeschlossen. Dieses Auskunftsmitel ist in dem Betriebe des Effektenhandels unumgänglich nöthig geworden; ohne dasselbe würden keine Aufträge, keine Operationen von Belang zur Ausführung kommen, am wenigsten aber an hiesigem Plage, der sich nicht, wie andre Handelsplätze, der steten Ausbülse zu erfreuen hat, welche ein Bank-Etablissement gewährt, der auf seine eigene Hülfquellen angewiesen, und dabei noch auf eine einzige, in größerer Menge vorhandene, geprägte Silbermünze, den Kronenthaler, beschränkt ist. Die Speculanten, deren Anzahl hier bedeutend stärker als irgendwo in Deutschland ist, haben nicht immer volle Kassen; ein großer Theil davon hat Jahr aus Jahr ein sein Vermögen in Staatspapieren, während viele Bankiers ihre baaren Vorräthe zum Theil für den ausgebreiteten Wechselhandel verfügbar zu halten gemüthigt sind. Die Rentiers, welche nur den Zinsgenuss ihrer Kapitalien im Auge haben, kaufen die Effekten gegen Baar, oder legen selbige im Wege der Prolongation oder in Depotgeschäften darin an. Die Speculanten aber wollen an dem Course gewinnen und verlangen Zeit; in dieser . .

Die ersten Uhren nahmen jene Glas- oder Strohuhndändler unter ihre Verlagsartikel; der Gewinn, den sie daraus zogen, war so bedeutend, daß er den Neid der Uhrenmacher erregte, und natürlich genug, kamen diese bald auf den Gedanken, ihre Fabrikate entweder selbst auf den Tragford zu nehmen, oder einen aus ihrer Mitte zu wählen, den sie in das benachbarte Breisgau und nach Schwaben sandten, um dieselben gegen accor dirmen Taglohn zu verkaufen. Um das Jahr 1740 etablierte sich der erste Stapelplatz für die Uhrenverfertigung zur Fuhr, in Nagstaut bei Eienbach, gegen das Jahr 1750 vereinigten sich schon Societäten zum Handel nach Frankreich, denen bald andere für England, Holland, Rußland, Polen, Ungarn, die Türkei, Italien, Spanien, Portugal, Dänemark, Schweden und endlich auch Nordamerika und das russische und türkische Asien nachfolgten. Je zwei, drei oder Mehrere vereinigten sich in eine Societät à Conto meta, kauften einige 100 Uhren ein, reisten ins Innere des zum Handel gewählten Landes, nahmen noch überdieß Unterhändler unter dem Namen Uhrenknechte mit, und ließen sich ihre Waaren mittelst Expedition nachschicken. Im Lande selbst vertheilten sich dann die Händler mit ihren Knechten, nachdem sie sich einen Central- oder Stapelort gewählt hatten, durchwanderten hierauf zur Marktzeit nicht nur Städte und Flecken, sondern auch einzelne Dörfer und Gegenden, wo sie, ein Pack Uhren auf dem Rücken, und eine unter dem Arme, an den Gläubigen schlagend, ihre Waare feil boten. Ohne Sprachkenntnisse, ohne ein anderes Accreditif, als das ihrer ehelichen Gesichter, zu Fusse, streiften diese fleißigen, genügsamen Menschen unter allen Augen der Wälder umher; die jurtauliche Ehrlichkeit, mit der sie der Kaiserin Maria Theresia einst eine Futurbuhr um 2 Dukaten, dem Großherzog der Osmanen ein Hackbrett, und einem Vicekönig von Irland eine Uhr mit einem die Stunden ausrufenden Vogel um 6 Gulden anbieten konnten, verschaffte ihnen freien Handel und Wandel, und die sparsame Lebensweise ließ sie den bescheidenen Antheil errungenen Gewinns sorgsam erhalten und nach der Heimath bringen u. s. w.

Laugensalze, Alkalien, eine eigenthümliche Klasse von Körpern, deren bezeichnende Merkmale folgende sind: ein stark laugenhafter und ägender Geschmack und Geruch, welcher letzterer sich vorzüglich bei fochend heißen Auflösungen entwickelt, und durch das Vorhandenseyn thierischer oder vegetabilischer Theile verstärkt wird (Laugengeruch), und zerstörende freisende Einwirkung auf alle thierische Stoffe, deren Bestandtheile sie mit beträchtlicher Schnelligkeit auflösen; sie haben eine große Verwandtschaft zum Wasser so wie zu den Säuren, und bilden mit allen Säuren auflösbare Salze; der Atmosphäre ausgesetzt, absorbiren sie Kohlensäure mit großer Schnelligkeit.

Ihre Einwirkung auf vegetabilische Farben gibt das beste Mittel an die Hand, jedes Vorhandenseyn unvermischter Laugensalze zu entdecken; die gelbe Farbe der Kurkumä, Rhazabarber &c. wird in rothbraun umgewandelt, wenn man sie in Auflösungen von Laugensalzen taucht; die blaue Farbe des Lackmus, die mittelst einer Säure in roth verwandelt worden war, wird wieder hergestellt; die Aufgüsse von Rothholz, Weilchen, Rosen und vielen andern vegetabilischen rothen Farben werden grün gefärbt. Lackmuspapier durch Kohlensäure geröthet, ist jedoch die empfindlichste Probe auf die Gegenwart eines Laugensalzes.

Die Alkalien verbinden sich mit den verschiedenen Säuren, und bilden dann eine höchst wichtige und ausgedehnte Klasse der zusammengesetzten Körper, die man gewöhnlich Salze nennt.

Man kennt gegenwärtig vier reine Alkalien, nämlich: Kali, Natron, Lithon und Ammoniat. Das Lithon ist dem Natron sehr ähnlich, und kommt nur selten in einer röhlichen Glimmerart, dem Lepidolith, vor, ist auch von keiner technischen Anwendung und wird daher hier nicht weiter erwähnt. Das Kali und Natron wurden sonst vorzugsweise Laugensalze genannt, weil sie aus der Aschenlauge von Vegetabilien erhalten werden; auch hießen sie fixe Alkalien, weil sie sehr feuerbeständig sind, bei hoher Temperatur unter sich und mit den Erden in glasigen Fluß übergehen, und nur bei der stärksten Glüh Hitze sich verflüchtigen. Das Ammoniat, welches schon bei der gewöhnlichen Temperatur eine permanente Gasart bildet, war unter dem Namen flüchtige Alkali bekannt.

Die technischen Anwendungen der Alkalien sind höchst mannigfaltig; besonders haben Kali und Natron, unter den im Handel gewöhnlichen Formen von Potasche und Soda, in welchen sie mit mehreren Salzen gemengt vorkommen, in den Gewerben den ausgedehntesten Verbrauch. Da der Alkaligehalt dieser Gemenge sehr verschieden ist, zu den hauptsächlichsten Anwendungen derselben aber nur das reine Alkali oder das mit Kohlensäure gesättigte (kohlen-saures Kali oder Natron) taugt, so ist es sowohl für die Preisbestimmung der Waare, als auch für die richtige Ausführung jener Operationen, zu welchen Potasche oder Soda verwendet wird, von Wichtigkeit.

Schwefelsaures Kali (Engl. Sulfate of Potass; Franz. Sulfate de Potasse; Lat. Sal polychrestum, Tartarus vitriolatus) findet sich natürlich im Polyolith, in der Asche vieler Pflanzen und in den Alaunwerken von Tosca und Plombino. Es wird aber am häufigsten aus dem Rückstand in den Scheidewasserbrennereien und bei andern Gelegenheiten in Fabriken als Nebenprodukt gewonnen. Es krystallisirt in vierseitigen geschobenen Säulen, ist sehr hart, unveränderlich an der Luft und von bitterem Geschmack. Es enthält Kali . . . 54.1
Schwefelsäure 45.9

und dient zur Bereitung des Alauns und als Arzneimittel zum innerlichen Gebrauch.

Doppelt-schwefelsaures Kali (Bisulfate de Potasse, Sal Enixum), das Salz, welches nach der Bereitung von Salpetersäure aus Salpeter und Schwefelsäure, in feinfaserigen Krystallen, zurückbleibt. Es wird in großen Quantitäten bei der Alaunfabrikation, beim Verzinnen des Eisens, auch als Flussmittel u. s. w. verbraucht.

Salpeter, salpetersaures Kali (Engl. Saltpetre, Nitre, Nitrate of Potass; Franz. Salpêtre, Nitrate de Potasse). Dieses Salz, welches für jeden Zweig der Künste und Gewerbe von so hoher Wichtigkeit ist, wird in vielen Theilen der Welt, namentlich in Egypten, Ostindien jenseits des Ganges u. s. w. natürlich, d. h. auf der Oberfläche der Erde als Kessalpetre, gefunden, oder aus der Erde durch Wasser ausgelaugt. Der Künst ist es nicht vergönnt, Salpeter oder vielmehr die im Salpeter enthaltene Säure in großen Quantitäten zu erzeugen, sie kann höchstens der Natur in ihrem Bildungsproceß hilfreiche Hand leisten. Ueberhaupt hat die Chemie das Räthsel der Salpetererzeugung noch nicht vollständig gelöst; nach direkten Versuchen Lavoisiers und Anderer scheint die Gegenwart animalischer Stoffe zur Bildung der Salpetersäure unerlässlich, und doch ist aus authentischen Berichterstattungen über die Salpeterdistrikte Ostindien ersichtlich, daß in denselben weit und breit keine jetzigen animalischen oder vegetabilischen Stoffe vorhanden sind. Er wird dort auf einem

Malaga. Lage, Hafen, Handel etc.

Weine. Die Weine von Malaga sind von zweierlei Gattung, süße und trockene (dry); von den ersteren gibt es wieder vier Unterarten: erstens der gewöhnliche Malaga, ausgeführt und wohl bekannt unter diesem Namen. Dieser enthält ein gewisses Verhältniß gekochten Weines, den man anbrennen läßt, und welcher dem Malaga einen leichten Brandgeschmack mittheilt. Die Trauben, aus welchen dieser Wein erzeugt wird, sind weiß, und jede Pflanze „Malaga“ enthält nicht weniger als 11 Gallons Brantwein. Zweitens Bergwein (mountain). Dieser Wein wird aus denselben Trauben gewonnen, wie der vorstehende, und enthält denselben färbenden Stoff und Brantwein; der einzige Unterschied ist der, daß man zu „Bergwein“ die Trauben etwas länger reifen läßt. Drittens „Lacrima“, der kostbarste und feinste der süßen Weine von Malaga. Sein Name erklärt eigentlich schon die Weise, in der er erzeugt wird; es sind die Tropfen von reifen Trauben, welche man aushängt; er wird ohne alle Anwendung von Druck gewonnen. Die „trockenen“ Weine (dry) von Malaga werden aus denselben Trauben erzeugt, wie die süßen Weine; sie werden nur in weniger reifem Zustande gepreßt. In diesem Wein ist $\frac{1}{2}$ mehr Brantwein als in den süßen, so daß nicht weniger als der zwölfte Theil des Dr. Malaga aus Brantwein besteht. Der ganze Ertrag der Weinberge in Malaga wird auf 55 bis 40,000 Pipen geschätzt. Der zunehmende Vorrath von alten Weinen in den Kellern, macht jedoch eine genaue Berechnung unmöglich. Die Ausfuhr von allen Sorten Malaga Wein kann auf 27,000 Pipen angezschlagen werden. Die Haupt-Abnahmorte dafür sind: die Vereinigten Staaten und Südamerika, und die Ausfuhr dahin ist im Zunehmen begriffen. Der Durchschnittspreis aller Weine, welche von Malaga verschifft werden, überschreitet nicht 55 Dollars pr. Pipe. Einzelne Versendungen finden jedoch bis zu dem Preise von 170 Dollars Statt. Manche Versuche wurden in Malaga schon gemacht, um die Xeres-Weine (Sherry) zu erzeugen, jedoch ohne besonders günstigen Erfolg. Die Xeres-Traube wurde in Malaga auf einem Boden gezogen, welcher dem in Xeres sehr ähnlich ist; aber die Kaufleute in Malaga haben doch nicht gewagt, den Wein zur Ausfuhr zu bestimmen. Ein Hauptgrund des niedrigen Preises der Malaga-Weine ist in der Wohlfeilheit des Arbeitslohns zu suchen; der Tagelohn für einen Feldarbeiter beträgt ungefähr $2\frac{1}{2}$ Reales (etwa 14 fr.), zur Ernte; und Herbstezeit steigt er auf das Doppelte.

Früchte. Nach den Weinen sind Früchte die Hauptausfuhrartikel von Malaga, sie bestehen u. s. w.

Olivenöl etc.

Delhandel von Neapel. Das Delerzeugniß des Königreichs Neapel wird gewonnen: in Apulien, von Bari an bis an seine südlichste Grenze im Capo di Leuca, einem District, dessen Ausfuhrhäfen Gallipoli und Taranto sind; und in Calabrien von Bassano am Meeresbusen von Taranto bis hinüber nach Gioja. Die ganze Küste von Gioja bis hin nach Gaeta ist mit Olivenbäumen übersät. Auch in den Abruzzen und in der Terra di Lavoro finden sie sich sehr häufig; aber Apulien und Calabrien erzeugen bei weitem die größten Quantitäten von Del.

Die bedeutendsten Delmagazine sind in Gallipoli und Gioja. Gallipoli versieht England, Holland, den Norden von Europa, kurz alle diejenigen Länder, welche vollkommen gereinigtes Del bedürfen. Es wird dort im höchsten Grad abgeklärt durch bloßes Aufbewahren in Zisternen, welche in den Felsen gehauen sind, auf dem die Stadt erbaut ist. Da die Seereisen, welche es zu machen hat, lang sind, so wird es in Fässer von so vortrefflicher Construction verfaßt, daß oft mitten in der größten Sommerhize Sendungen nach Petersburg gelangen, ohne den geringsten Verlust oder Decalo — ein Vorzug, welcher der vortrefflichen Zubereitung der Fässen beigemessen wird, die man vor der Zusammenfügung hinreichend lange Zeit im Seeswasser durchweicht.

Wir entnehmen nachstehende Details in Betreff der Delbereitung in Gallipoli einer sehr interessanten Handschrift, welche von einem englischen Gentleman, der längere Zeit in der Stadt gewohnt hatte, in dem Band, bet.: „Vegetable Substances Materials of Manufactures,“ veröffentlicht durch die Societät für „Verbreitung nützlicher Kenntnisse,“ mitgetheilt worden sind.

„Der Felsen, auf welchem die Stadt erbaut ist, kann mit leichter Mühe ausgehöhlet werden, und in Behältern, die auf diese Art gegraben sind, hält sich das Del viel länger und hält viel länger ohne ranzig zu werden, als in irgend einem andern Aufbewahrungsorte. Deshalb sind denn auch eine Menge solcher Delbehälter in Gallipoli eingerichtet, und ein sehr beträchtlicher Theil des Felsens ist auf diese Art in Zisternen gehauen. Ein gallipolitanischer Delbehälter nimmt in der Regel die Grundflur eines Wohnhauses ein, und hat eine niedrige gewölbte Decke. Manche davon sind sehr geräumig; im Durchschnitt halten sie aber etwa 30 Quadrathuß. Auf dem geplatteten Boden sieht man 4, 6 oder mehr runde Löcher, etwa 2' im Durchmesser und Brunnenöffnungen ähnlich. Jede dieser Öffnungen bildet den Einlaß zu einer besondern Zisterne unter dem Fußboden; und wenn das Del in denselben geschüttet wird, so beobachtet man große Sorgfalt, nicht verschiedene Qualitäten, oder Oele von verschiedenem Alter, in demselben Behälter zu vermischen. Eine Zisterne wird besondern gehalten für Oglio mosto, oder Del, das noch nicht abgeklärt ist; eine andere für reines Del der letzten Ernte; wieder eine andere für altes Del u. s. w. Ich habe Del gesehen, das man auf diese Art 7 Jahre lang in größter Vollkommenheit aufbewahrt hatte, und dieses war dann, wie die Kaufleute von Gallipoli es nennen, „chiaro giallo e lampante.“ Worte, die ich mehrere Monate lang des Tags wenigstens hundert Mal zu hören bekam. Ich habe mich sehr oft von der Thatsache überzeugt, daß der mosto, oder das Del in seinem trüben Zustande, wenn es auch eben so schwarz und dick wie Pech anlangte, in diesen vortrefflichen Behältern bald ohne alle weitere Beihülfe spiegelklar und goldgelb wurde.“

„Alles Del, von welcher Qualität es auch immer seyn mag, wird in Schaafs oder Biegenfellen nach den Magazinen gebracht, die gewöhnlich durch Maultiere zur Stadt getragen werden — der Strade rotabili oder Wege, die für Räderfahrwerke geeignet sind, gibt es in diesen Gegenden nicht sehr viele. In einem guten Jahre und in der geeigneten Jahreszeit habe ich, im Verlaufe eines Nachmittagsritzes, oft mehr als 100 Maultiere von Gallipoli, wo sie ihre fetten Kasten abgesetzt hatten, nach den verschiedenen Städten und Dörfern in der Terra d'Otranto oder in die noch entferntere Provinz von Bari zurückkehren sehen. Die Quantität des Delbedarfes kann man ungefähr entnehmen, wenn ich sage, daß ich zu einer Zeit (i. J. 1816) 9 englische, 5 amerikanische, 2 französische und 6 genuessische Schiffe (mehrere kleinere Fahrzeuge aus dem adriatischen Meer nicht zu erwähnen) gesehen habe, welche alle in dem Hafen von Gallipoli auf ganze oder theilweise Ladungen davon harrten. Wenn das Del verpackt werden soll, so wird es aus der Zisterne in Uteri oder Hüte gefüllt, und so auf den Schultern von Lastträgern in ein kleines Haus an der Meeresküste gebracht. In diesem Hause ist ein großes offenes Bassin, welches eine gegebene Quantität fassen und in welchem man das Del messen kann, und in dieses leeren die Lastträger ihre Hüte aus, wie sie ankommen. Ein Schlauch verbindet das Bassin mit einem großen Hahnen an der Außenseite des Hauses. Wenn das Bassin voll ist, so werden gut gemachte Fässer von verschiedener Größe, zur Bequemlichkeit beim Ausflauen, unter den Hahnen gelegt, welcher dann umgedreht wird und die Fässer füllt. Wenn die Fässer durch den Küfer zugemacht sind, so rollen die Lastträger solche hinab an den Rand des Meeres, wo die Matrosen mehrere derselben zusammen an ein Seil befestigen, sodann das Ende des Seiles in ein Boot nehmen, ihrem Schiffe jurudern und die Delässer durch das Wasser nach sich ziehen.“